

Streaming Himmel

Drei Dinge braucht der Streamer: Bedienkomfort, Ausstattung und Klang. Die Profis von Lumin haben diese Aspekte im Blick – und im Griff, wie der U2 nachdrücklich zeigt.



Die Marke Lumin steht für High-End-Streaming-Geräte, die cooles Design mit State-Of-The-Art-Technik kombinieren. In den zehn Jahren ihres Bestehens hat sich die Marke einen hervorragenden Ruf erarbeitet und ist bekannt für kompromisslose Detailgenauigkeit. Ein Beispiel gefällig?

Nun, dass sich ein Display dimmen oder ausschalten lässt, weil der Klang besser werden kann, wenn unnötige Verbraucher im Gehäuse ausgeschaltet werden, das findet sich bei vielen Herstellern. Dass zusätzlich aber sogar einzelne Dioden, etwa die am LAN-Port, abschaltbar sind, ist dann doch ungewöhnlich.

Ungewöhnlich auf den ersten Blick auf die Rückseite ist auch das Fehlen analoger Ausgänge. Der Grund ist simpel: Der U2 ist wie seine Geschwister U1X und U2 Mini ein Streaming-Transport. Wie auch bei CD-Transports werden Signale hier nur digital ausgegeben. Der Käufer benötigt also zur Inbetriebnahme zwingend einen DAC. Tatsächlich ist es so, dass am Kauf eines Lumin-Produkts Interessierte gezielt ein Gerät ohne DAC nachgefragt haben, weil sie bereits High-End-Dacs besitzen. Wer lieber ein Komplettpaket haben möchte, findet ein solches in Form von X1, P1, T3 und D2, die Preise beginnen bei 2300 Euro für den D2.

Für den U2 wird etwas mehr als das Doppelte fällig: 5000 Euro verlangt ein Händler als Gegenleistung. Dafür bekommt man einen komplett bei Lumin inhouse gefertigten und programmierten Streamer-Transport, mit eigener App (ebenfalls inhouse) und kostenlosen Updates, die das Gerät über viele Jahre aktuell halten werden.

Brandneuer Prozessor

Einer der Gründe für die Zukunftssicherheit des U2 ist sein brandneuer Prozessor. Der neue, gegenüber dem kleinen Bruder U2 Mini deutlich leistungsstärkere ARM-Prozessor, ist die Basis für die ebenfalls

neu programmierte Software. Die höhere Rechenleistung ermöglicht nun das Up- bzw. Downsampling auf DSD256, was neu bei Lumin ist. Insgesamt und abgesehen vom Upsampling soll der Klang von der höheren Leistung profitieren. Kein Wunder, wird doch die gesamte Signalverarbeitung durch einen leistungsfähigeren Prozessor stressfreier.

Der Lumin U2 profitiert zudem von Technik aus den Top-Geräten P1 und X1. So ist der U2 der erste Transport von Lumin, der ein Linear-Netzteil mit fettem Ringkerntrafo hat (in den kleineren Geräten sitzen Schaltnetzteile). Auch das als „All-In-One-Chassis“ bezeichnete Gehäuse war bisher den teureren Geräten vorbehalten. So ganz All-In-One ist das Gehäuse eigentlich nicht, besteht es doch immerhin aus sechs Teilen. Aber da man

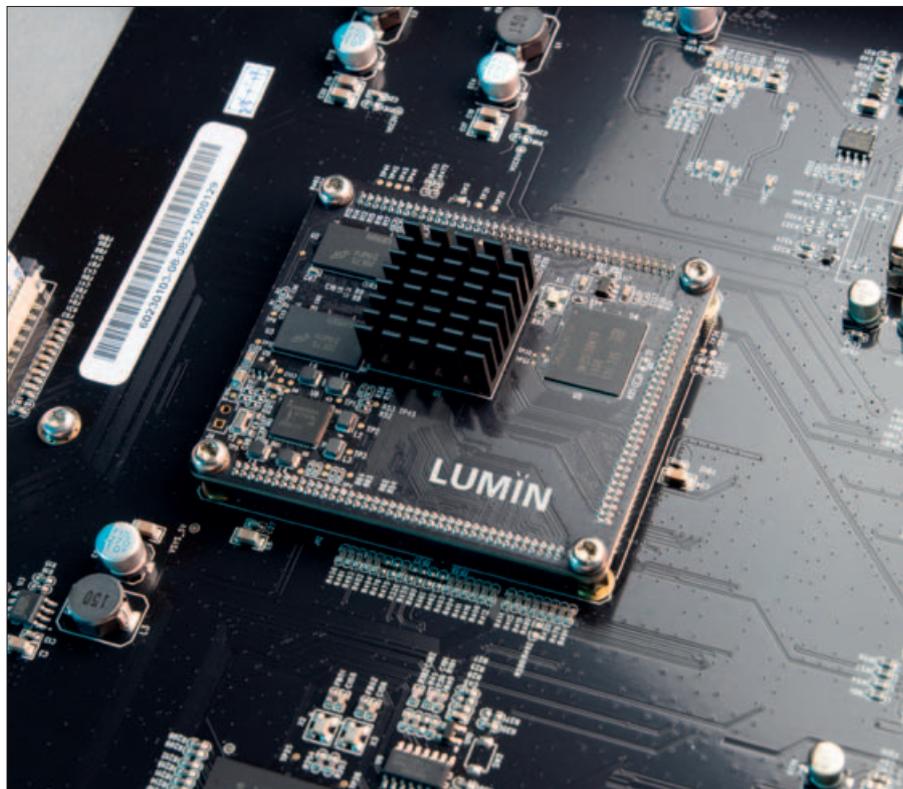
Der Lumin U2 ist der erste Netzwerk-Transport der Marke mit Linear-Netzteil statt Schaltnetzteil

Schrauben nur auf der Rückseite findet und die CNC-gefrästen Teile einen sehr hochwertigen Eindruck machen, wollen wir hier mal nicht so kleinlich sein.

Pralle Konnektivität

Auch bei der Konnektivität liefert der U2 ein pralles Paket. Den Digitalton gibt er auf gleich fünf Arten aus: Cinch, BNC, optisch, AES/EBU und per „Direct Coupled USB“-Out, der für die Zusammenarbeit mit USB-DACs optimiert ist. Der Clou ist, dass dieser Ausgang eine direkte Verbindung zum Prozessor hat und kein USB-Controller im Signalweg liegt, was nicht nur das Rauschverhalten verbessern, sondern auch dem Klang noch einen entscheidenden Kick verleihen soll.

Ein NAS oder eine Festplatte bzw. USB-Stick nehmen über zwei weitere USB-Eingänge Kontakt zum Lumin auf. Und auch bei der Netzwerkanbindung ist der U2 State-Of-The-Art: Neben dem typischen LAN-Eingang gibt es einen Eingang, der mit „Optical Network“ bezeichnet



Herzstück des U2 ist der neue Prozessor, der den Vorgänger nach knapp zehn Jahren ablöst. Er stellt sicher, dass es auch in Jahren noch Updates für das Gerät geben wird.



Herzstück Nr. 2: Das Linear-Netzteil mit dickem Ringkerntrafo (hier ist die Abschirmung für das Foto entfernt worden) war bisher den deutlich teureren Lumin-Geräten vorbehalten.



Der Lumin U2 macht auch von innen einen angenehm aufgeräumten Eindruck. Das Netzteil ist geschirmt.

Netzwerk zu verbinden, ohne ein Kabel vom Router zum U2 zu verlegen, ist die Anschaffung eines WLAN-Repeater mit LAN-Anschluss. Diese Repeater empfangen die Daten per Funk und wandeln sie intern so, dass sie per Kabel an ein Gerät ohne WLAN weitergegeben werden können. Mit anderen Worten: Der U2 „kann“ kein WLAN, weil diese Verbindung den klanglichen Ansprüchen bei Lumin nicht genügt. Solche Repeater gibt es je nach Hersteller ab etwa 20 Euro.

App-Steuerung am besten per Tablet

Die Steuerung des U2 übernimmt entweder die kostenlose Lumin-App für iOS oder für Android. Wie bei allen Streaming-Apps empfiehlt sich auch hier die Nutzung eines Tablets, am Smartphone wird es etwas unübersichtlich. Aber wer sich einen 5000 Euro Streaming-Transport leistet, wird wohl auch 200 Euro für ein Tablet übrig haben. Über die App bindet man dann auch den Streaming-Dienst seiner Wahl ein. Zur Verfügung stehen alle wichtigen Anbieter (im Test verwendeten wir Tidal und Qobuz). Während Amazon Music im Laufe des Jahres folgen soll, gilt dies nicht für Apple Music, da die Amerikaner den Streamer-Herstellern erlauben müssten, ihnen ein wenig in die Karten zu schauen. Und so weit sind sie noch nicht in Cupertino.

Optional gibt es eine Fernbedienung (300 Euro, hergestellt in Österreich, schweres Zink-Metallgehäuse mit Ober- und Unterseite aus Acryl). Eine feine Sache, wenngleich man damit nicht in die Tiefen der Bedienung eindringen kann. Vielmehr entstand die Fernbedienung auf Kundenwunsch, um Dinge wie Stummschaltung, Play, Pause, Skiplpen, Zufalls-Wiedergabe, Repeat, Standby und die Lautstärke-Einstellung zu bedienen.

Moment, Lautstärke? Ja, im Lumin arbeitet eine ziemlich aufwendige, verlustfreie Lautstärkeregelung namens „Leedh Processing“. Sie soll Rundungsfehler ausschließen und dem digitalen Signal bei der Veränderung der Amplitude kein Haar krümmen. Dabei belastet sie den Prozessor kaum, und macht für

net ist. Dahinter steckt nichts anderes als ein Glasfaser- oder vielmehr ein Lichtwellenleiter-LAN-Eingang. In der Netzwerktechnik ist diese Verbindung vor allem dann sinnvoll, wenn lange Strecken überbrückt werden müssen.

Nun ist es wenig wahrscheinlich, dass zwischen Ihrem NAS oder Ihrem Router und dem Lumin mehrere Hundert Meter liegen. Dennoch kann diese Verbindungsart vorteilhaft sein, da die Wandlung in Lichtsignale den Lumin gegen Störungen isoliert, die andere im Netzwerk „arbeitende“ Geräte verursachen, also etwa der Router selbst oder das NAS oder PCs.

Da die allermeisten Haushalte Router ohne LWL-Anschluss nutzen, ist bei Bedarf ein Medienkonverter erforderlich. Hier geht das Signal per LAN-Kabel rein und kommt per LWL wieder raus. Das kostet ab etwa 20 Euro. Ein weiterer Vorteil ist, dass die entsprechenden Kabel enorm schmal sind und recht mühelos hinter Fußleisten verschwinden können. Eine Alternative, den Lumin mit dem

Lumin U2	
5.000 Euro	
Vertrieb: IAD GmbH	
Telefon: 02161 / 61 78 31 3	
www.lumin-deutschland.de	
Maße (B×H×T): 35 × 6 × 35 cm	
Gewicht: 6 kg	
Funktionen	
Schnittstellen	
Netzwerk	RJ45 + SFP (optisches Netzwerk)
Ausgänge	USB, optisch, elektrisch (RCA, BNC, AES/EBU)
USB	2 x für Speicher
Formate (Streaming)	
Alle gängigen Formate, inklusive DSD512, PCM768 und MQA (in Verbindung mit einem MQA-fähigen D/A-Wandler)	
DSD256-Upsampling durch Lautstärkeregelung auch als Vorstufe nutzbar	
Messwerte	
Verbrauch	Standby/Betrieb 0,5/6,5 W
Praxis	Wertigkeit
8	10
Gesamturteil	18 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut

Puristen sogar einen nachfolgenden Vorverstärker überflüssig.

Leistungsaufnahme 6,6 Watt

Jeder U2 wird nach der Montage durchgemessen, dann 100 Stunden lang eingespielt und anschließend erneut durchgemessen. Da es am Gerät keine analogen Ausgänge gibt, blieb unserem Testlab hingegen nichts zu messen außer der Leistungsaufnahme: 6,6 Watt benötigt das Gerät im Betrieb. Ausgeschaltet ist es komplett vom Netz getrennt.

Hörtest: Musik in grandioser Qualität

Auch wenn wir derzeit noch keine Klangpunkte für Geräte ohne Analogausgänge, also ohne DAC, vergeben, sind wir uns dessen bewusst, dass die Art und Weise, wie Signale verarbeitet und welchen Störungen sie intern ausgesetzt werden, mit klangerstimmend ist. Der U2 klingt

Die Musikwiedergabe ist schlicht sensationell, transparent, luftig und noch dazu voller Energie

nicht Lichtjahre besser als ein Technics SL-G700M2 (stereoplay 3/23) – aber er klingt besser, ohne Zweifel. Als erstes hörten wir das grandiose Werk „Plays James Bond Songs“ von Pure Desmond aus dem Jahr 2021. Der Lumin U2 war dabei digital an den Technics angebunden. Das „James Bond Theme“ beginnt ganz harmlos mit einem Sidestick-Groove, bei dem der Schlagzeuger nicht das Fell trifft, sondern den Rand der Snare. Kurz darauf spielt die Gitarre einzelne Noten, bevor



Das elegante Gehäuse besteht aus sechs Teilen. Von vorne und der Seite sieht man keine Schrauben, Bedienelemente gibt es nicht.

der Kontrabass hinzukommt. Hier zeigte sich schon deutlich, dass die Töne via Lumin schneller, agiler klangen. Wenn der Drumstick den Rand der Snare traf, stand das Geräusch einfach unmittelbarer im Raum, hatte mehr Energie. Der Kontrabass wirkte über den Technics fülliger und träger. Erstaunlich, denn diese Attribute würde man dem SL-G700M2 nun ganz sicher nicht zuschreiben.

Der verblüffendste Moment kam aber, als aus den Anblasgeräuschen des Saxofons Töne wurden, die in den Hörraum sprangen, die sich plötzlich vom Chassis lösten (bei Minute 1:26). Hier war der Lumin dynamischer, die Noten standen freier im Hörraum, hatten mehr Luft um sich herum und mehr Energie. Mehr Informationen gab es auch bei „Die Another Day“, vor allem im Präsenzbereich und im Hochtton. Zudem hatte die Musik ein stärkeres Live-Feeling als über den immer noch grandiosen Technics-Player.

Die bemerkenswerte Sauberkeit der Wiedergabe, und das kennt man von Top-Digitalquellen, ermöglichte auch lange Hörsessions, während der wir uns gerne mit der App beschäftigten, mit Einstellungen spielten, neue Musik auf Qobuz entdeckten und Lieblingslieder hörten. Und das in wahrlich grandioser Qualität.

Fazit: Der Lumin U2 schließt die Lücke zwischen dem U2 Mini und dem U1X, hinterlässt nie Moment das Gefühl, dass da noch viel mehr ginge. Die Musikwiedergabe ist schlicht sensationell, transparent, luftig und noch dazu voller Energie. Die Bedienung ist insbesondere per Tablet angenehm und intuitiv, und in puncto Ausstattung lässt der rein digital arbeitende Lumin U2 ebenfalls keinerlei Wünsche offen. **Alexander Rose-Fehling**

Hier rein, da raus: Fünf digitale Ausgänge (links), zwei Datenträger-Schnittstellen (USB-A), Glasfaser- und LAN-Netzwerk.

